

Die Genossen wittern Morgenluft

Beim politischen Aschermittwoch in Mariaort verspricht die SPD in der Stadt und im Landkreis Regensburg ein harten, aber fairen Wahlkampf.



Der Bundestagsdirektkandidat der SPD im Landkreis, Karl Söllner (Bürgermeister von Brunn) bei seiner Rede zum politischen Aschermittwoch Foto: cs

Von Christof Seidl, MZ

Mariaort. So voll wie diesmal war der Krieger-Saal bei einem politischen Aschermittwoch der SPD in Stadt und Landkreis selten. Auch die Jusos hatten sich mit einer stattlichen Abordnung nach Mariaort aufgemacht. Die Redner hatten vor allem ein Thema: Die Bundes- und Landtagswahlen im Herbst und die Kommunalwahlen im Frühjahr 2014.

Kein gutes Haar ließen Joachim Wolbergs, Regensburger Bürgermeister und Vorsitzender des SPD-Unterbezirks in der Stadt, SPD-Landkreischef und Landtagskandidat Reiner Hummel, MdL Margit Wild und der Bundestagsdirektkandidat im Landkreis, Karl Söllner (Bürgermeister von Brunn), an der CSU. Ministerpräsident Horst Seehofer wurde zum Drehhofer, der seine Überzeugungen so schnell ändere, dass sein Fußvolk Mühe habe, noch mitzukommen, ob es nun um die Energiepolitik, den Donauausbau oder die Studiengebühren gehe. Zu letzteren habe Seehofer noch vor einem Jahr gesagt, es werde sie geben, solange er Ministerpräsident ist. Jetzt habe das Volk ein Machtwort gesprochen und dafür, dass Seehofer sein Versprechen hält, würden die nächsten Landtagswahlen sorgen, kündigte Hummel an.

Die Politik der SPD baue dagegen auf Werte auf – „und das seit 150 Jahren“. Die Grundsätze Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität seien auch die Basis für die kommenden Wahlen.

Als Ziele nannten die SPD-Redner unter anderem eine konsequente und bezahlbare Energiewende, einen Mindestlohn von 8,50 Euro, eine gerechte Bezahlung für alle und eine Finanzpolitik, die einen gerechten Ausgleich zwischen Kapitalerträgen und Löhnen realisiert.

Margit Wild geißelte die Bildungspolitik der CSU. Ihre Vertreter im Bildungsausschuss seien

unqualifiziert und desinteressiert. Das Gefälle bei der Übertrittsquote selbst innerhalb der Oberpfalz (Regensburg 48 Prozent, Amberg 29 Prozent) zeige, dass es in Bayern keine Schulgerechtigkeit gibt. Wild: „Die Menschen in der nördlichen Oberpfalz haben doch genauso viel Hirn wie wir!“ Es fehle an Lehrkräften, an Konzepten, am Willen. Das habe sich auch am Modell der Gemeinschaftsschule gezeigt, das der Donaustauer Bürgermeister Jürgen Sommer (SPD) einführen wollte. „Alle außer der CSU wollten das.“ Deren Verhinderungspolitik sei ein „Armutszeugnis“.

Karl Söllner kritisierte die Energiepolitik der Bundes- und Landesregierung als „selten dumm“. Die Bundesregierung habe ohne Not durch ihre Förderpolitik die deutsche Fotovoltaikbranche an die Wand gefahren. Die Landesregierung verteile die Energiepolitik auf zwei Ministerien, die sich gegenseitig misstrauen würden. Söllner: „Was wir in Bayern brauchen, ist ein #Å_Masterplan und ein Energieministerium, das ihn konsequent umsetzt.“

Dem Bundestagsdirektkandidaten der CSU im Landkreis, Philipp Graf von und zu Lerchenfeld, versprach Söllner einen heißen Wahlkampf. „Wir werden alles dafür tun, das es für den Vertreter des Adels kein Schongang wird. Das Rennen ist völlig offen.“